Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 11 (1961)

Heft: 4

Buchbesprechung: In Search of Humanity. The Role of the Enlightenment in Modern History [Alfred Cobban]

Autor: Im Hof, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALFRED COBBAN, *In Search of Humanity, The Role of the Enlightenment in Modern History*. Jonathan Cape, London 1960. 254 S.

Bei diesem Buch handelt es nicht einfach um eine neue Darstellung der «Aufklärung», sondern um den Nachweis, daß diese Bewegung in erster Linie ein Kampf gegen die Grausamkeit und damit ein «Suchen nach Menschlichkeit» war. Dieses Suchen erfolgte mit dem Mittel der «Aufklärung», des «Enlightenment», durch das Auffinden von neuen, vernunftgemäßen Einsichten.

Die Abhandlung wird eingerahmt durch eine Analyse der moralischen Krise unseres Jahrhunderts. In diesem Rahmen stehen die historischen Kapitel über die Anfänge im 17. Jahrhundert, den Höhepunkt im 18. und den Rückgang seit der Französischen Revolution. Cobbans Werk beschränkt sich dabei auf die erkenntnistheoretischen, ethischen und politischen Lehren des 17. und 18. Jahrhunderts; außerdem berücksichtigt Cobban nur den englischen und französischen Sprachraum. Bewußt werden Denker wie Leibniz, Vico, Berkeley, Fénelon ausgeschlossen.

Der Autor erreicht damit eine Darstellung und Apologie jener «Aufklärung», die heute oft abgelehnt wird. Er tut dies darum, weil er zeigen will, daß gerade die verschrieenen Rationalisten wie Locke, Voltaire und gar Diderot sich in erster Linie für die Postulate der Humanität eingesetzt haben. Der heute gang und gäben Ansicht, daß die Aufklärung schuld an allen Fehlentwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts sei, begegnet er mit dem Nachweis, daß sie eben nur in einem beschränkten Raum wirklich rezipiert wurde: "The Enlightenment... was confined to France, the Low Countries, some of the Swiss cantons, Great Britain and its American colonies, and to a certain extent Scandinavia, with a minor influence on a small educated class in Spain, Italy and Germany. It never really crossed the 'limes Germanicus' or became translated into German. The Slav world remained almost untouched and the extra-European world completely immune."

Da «some Swiss cantons» sich erfreulicherweise auf der guten Seite dieser Barriere befinden, gelangen in Cobbans Darstellung auch die Schweizer Aufklärer zum Wort (sofern sie französisch schrieben): Abgesehen von Rousseau auch Barbeyrac, Burlamaqui und de Vattel (nicht aber de Muralt!). Cobban weiß auch um die gewichtige Rolle, die Genf in der politischen Entwicklung des 18. Jahrhunderts spielte.

Es mag nach dem bisher Gesagten erscheinen, daß Cobban einfach gewisse freisinnige Klischees über die rationalistische Aufklärung neu aufpoliere. Dem ist aber nicht so. Cobban verfügt — immer beschränkt auf den englischen und französischen Sprachraum — über alle notwendigen Kenntnisse der Historiographie des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Zuspitzung der Argumente mag übrigens davon herrühren, daß es sich um Vorlesungen handelt, die 1958 in Harvard gehalten wurden; darum wohl auch der angelsächsisch-unbekümmerte Stil, der aber nicht des wissenschaftlichen Ernstes entbehrt. Auf jeden Fall werden hier einem englisch-

sprechenden Publikum in faßbarer Form alle notwendigen Erkenntnisse dieser Epoche mitgeteilt. Gerade darum ist es sehr schade, daß sich Cobban auf den oben umschriebenen geographischen Raum «echter Aufklärung» beschränkt, schade auch darum, weil dies so wenig dem universellen Charakter dieses Zeitalters entspricht. Man darf schließlich die Aufklärung nicht einfach für die angelsächsische Welt und ein paar Nebenländer pachten. Jene «Minoritäten», die sich seit dem 18. Jahrhundert in andern Ländern «on Search of Humanity» gegangen sind, kommen dabei zu schlecht weg.

Cobbans Buch geht aber über bloße historische Darstellung hinaus. Es ist nichts anderes als eine intelligente und wohlfundierte Attacke gegen alle jene Philosophien und Staatstheorien, die es, an der Romantik, an Hegel oder an Marx anknüpfend, sich zum Ziel setzten, die Errungenschaften der Aufklärung ad absurdum zu führen. Cobban sagt: "The shutters were pulled down on the human mind not in the twentieth century, but when the 'fiat lux' of the Enlightenment was repudiated. If the eighteenth century was the age of reason, the nineteenth was the age of old faiths revived and new ones — Jehovah's Witnesses, Christian Science, Communism, Latter-Day Saints and innumerable lesser ones — created. Philosophical idealism was itself a kind of faith in metaphysical clothes. And above all others there was the secular faith of nationalism."

Cobban fordert das, was jeder, der sich intensiv mit dem Denken des 18. Jahrhunderts abgibt, auch fordern muß: eine Überwindung des modernen Pessimismus und Skeptizismus durch eine neue ethische Fragestellung.

Bern *Ulrich Im Hof*

RUDOLF BRAUN, *Industrialisierung und Volksleben. Die Veränderung der Lebensformen in einem ländlichen Industriegebiet vor 1800 (Zürcher Oberland)*. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich u. Stuttgart 1960. 287 S.

Obwohl diese unter Leitung von Richard Weiß entstandene Arbeit mit ihren detaillierten Angaben zur Heimindustrie des Zürcher Oberlandes den Wirtschaftshistorikern wertvolles Material erschließt, will sie nicht die wirtschaftliche oder technische Geschichte der Industrialisierung beschreiben, sondern darstellen, warum und wie die Menschen jener Gegend eine so neuartige Lebensform überhaupt rezipiert haben und welche Wirkungen von dieser äußeren und inneren Umstellung ausgegangen sind. In seiner «Volkskunde der Schweiz» (S. 115) hat Weiß dieses Programm skizziert; für eine Gegend, deren Quellen sich einigermaßen überblicken lassen, hat nun Braun als ein eigentlicher Pionier die Frühzeit der Industrialisierung unter diesem Gesichtspunkte dargestellt; in einem zweiten Bande gedenkt er das 19. und das 20. Jahrhundert anzuschließen. Braun hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht: monatelang war er in einer Textilfabrik des Oberlandes als